

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 6

Illustration: Neu interpretiert
Autor: Chappatte, Patrick

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

So schön ist Panama!

Dass politische Führer wie der britische Premier Cameron, Argentiniens gerade erst gekürter Präsident Macri, dessen ukrainischer Amtskollege Poroschenko oder der isländische Ministerpräsident Gunnlaugsson, dass Sportfunktionäre wie die Fifa- und Uefa-Granden Infantino und Platini und dass Spitzensportler wie Lionel Messi oder Nico Rosberg in ihren jeweiligen Spezialdisziplinen schwer was auf dem Kasten haben (sollten), davon konnte man ja gemeinhin ausgehen. Dass es das dann aber auch schon war mit der Disziplin und die Jungs, wie sich jetzt herausstellt, auch schwer was auf dem Briefkasten haben, war da schon weniger zwingend. – Oh, wie schön ist Panama! Oder besser: *war* Panama. Als begehrter Firmensitz für all jene, die sich, als gefühlter Geldadel, schon immer mal «von» schreiben wollten. Und sei es auch nur «Fon»*seca*. Und die ihre obskuren Finanzgeschäfte folgerichtig über entsprechend klandestine Dienstleister abzuwickeln pflegten. Dazu brauchte es keinen Mossad, dafür langte schon ein Mossack. Im Trüben fischend beide gleichermassen: Der eine als Geheim-, der andere als mehr oder weniger geheimer Dienst. «Mossack Fonseca»: Datenleck mich am Arsch, welch eine irre Geschichte! – Apropos Arsch: Dank der «Panama Papers» ist für die nächste Zukunft, peu à peu, wohl immer mal wieder mit schlagzeilenträchtigen Enthüllungen zu rechnen. Was bei allen bislang noch unerkant gebliebenen Briefkastenfirmeninhabern die latente Gefahr erhöhen dürfte, dass sie sich aus lauter Bammel vor ihrem baldigen Outing in die Hosen scheissen. Keine Frage: Da steigt der Bedarf an entsprechenden Hygieneartikeln. – Wie wärs mit «Panama Pampers»? (jk)

Das Empörium schmolzt zurück

Das reinste Déjà-vu: Der ukrainische Sieg beim diesjährigen «Eurovision Song Contest» stößt im offiziellen Russland auf kollektive Empörung – wie schon 2014 der des Österreichers Tom Neuwirth alias Conchita Wurst. – Ja, kann mans denen da drüben in Moskau und Sankt Miesepetersburg denn überhaupt noch mit irgendwas recht machen? – Mensch, Leute, kommt mal wieder runter: Immerhin trug die Interpretin des Siegetitels diesmal keinen Bart! (jk)

Tausendsassa

In der Auseinandersetzung um die Stationierung des neuen NATO-Raketenabwehrsystems mit der Bezeichnung «Aegis» in Rumänien wurde der Chef des Verteidigungsausschusses der russischen Duma – ein Militär im Admiralsrang – mit der Äußerung zitiert: «Dieses System ist zu 1000 Prozent gegen uns gerichtet. Wir werden unsere Verteidigung festigen, zum Beispiel durch Frühwarn- und Abwehrsysteme in der Arktis.»

1000 Prozent? Wenn die geografischen Kenntnisse des guten

Post aus Pjöngjang



Mannes ähnlich fundiert sein sollten wie seine mathematischen, dann müsste dem Westen nicht bange sein: Denn dann – so steht zu vermuten – befänden sich die «arktischen» russischen Frühwarn- sowie die Abwehrsysteme demnächst wohl irgendwo in der Südsee oder im Indischen Ozean. (jk)

Ungültig

Ausgetauschte Urinproben von mindestens 15 russischen Me-

daillengewinnern 2014 bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi, eine Geheimdienstbeteiligung und tote Zeugen: Der russische Leistungssport ist offenbar ein einziger, systematisch angelegter Dopingsumpf. Spitzen- als Spritzensport.

Aber da können dies noch so viele gleichnamige Blower von den Moskauer Dächern whistlen: Das IOC-Präsidium macht einen auf die berühmten drei Affen: nichts hören, nichts sehen, nichts sagen. Der massgebliche Mann an dessen Spitze: der Putin-Spezi Thomas Bach. Offenbar gehen die olympischen Ideale denn auch gerade endgültig denselbigen runter ...

Apropos 2014, apropos Russland, apropos Doping: Wer mag da – angesichts der Gleichzeitigkeit von Olympia in Sotschi und dem russischen Einmarsch auf der Krim – jetzt noch an einen Zufall glauben? Auf jeden Fall sollte sich nun niemand mehr wundern, wenn nicht nur der olympische Medaillenspiegel, sondern obendrein auch noch die ganze russische Krim-Annexion zu annullieren wäre. Und zwar für den Fall, dass sich ein inzwischen mehr als nahe- ➔

Neu interpretiert

